

gemeine Verbreitung sein soll. Das Werk ist auf die *Agaricaceae* beschränkt, die jedenfalls eine derartige Bearbeitung am nötigsten haben. Bei entsprechendem Erfolg verspricht der Verf. auch die Ausdehnung der Bearbeitung auf andere Gruppen der „Schwämme“. Diesen Erfolg kann man dem Werke nur wünschen, auch vom Standpunkte des Botanikers; denn da ihm ein wissenschaftlicher Wert nicht abgesprochen werden kann, wird es auch Fachleuten ein sehr willkommener Behelf bei Bestimmungen und ein vorzügliches Demonstrationsmittel für den Unterricht bilden.

A. Ginzberger.

- Schenck H. Tropische Nutzpflanzen. II. (G. Karsten und H. Schenck, Vegetationsbilder, VIII. Reihe, Heft 8, Tafel 43 bis 48.) Jena (G. Fischer), 1911. 4°. — Mk. 2.
- Sorauer P., Lindau G., Reh L. Handbuch der Pflanzenkrankheiten. Dritte Auflage, Lieferung 23 (III. Bd., Bog. 26 bis 30). Berlin (P. Parey), 1911. 8°. Zahlr. Textabb. — Mk. 3.
- Tschirch A. Die Feigenbäume Italiens (*Ficus Carica* L.), *Ficus Carica*  $\alpha$  *Caprificus* und *Ficus Carica*  $\beta$  *domestica* und ihre Beziehungen zueinander. (Ber. d. deutsch. botan. Gesellsch., Bd. XXIX, 1911, Heft 3, S. 83—96.) 8°. 2 Textabb.
- Wagner A. Die fleischfressenden Pflanzen. („Aus Natur und Geisteswelt“, 344. Bändchen.) Leipzig (B. G. Teubner), 1911. 16°. 128 S., 82 Textabb.
- Willmott E. The genus *Rosa*. Part V—IX (pag. 77—196). gr. 4°. London (J. Murray), 1911. Folio.  
Jedes Heft enthält ca. 8—10 Tafeln.
- Zahn K. H. Beiträge zur Kenntnis der Hieracien Ungarns, Galiziens und der Balkanländer. VI. (Ungar. botan. Blätter, X. Bd., 1911, Nr. 4/7, S. 121—174.) 8°.
- Zeijlstra H. H. Bijdrage tot de Kennis der houtige Lianen. Dissert. Amsterdam, 1911. 8°. 140 S., 6 Textfig., 1 Tafel.

## Akademien, Botanische Gesellschaften, Vereine, Kongresse etc.

### Kaiserl. Akademie der Wissenschaften in Wien.

Sitzung der mathematisch - naturwissenschaftlichen Klasse vom 16. März 1911.

Das w. M. Prof. Dr. Richard v. Wettstein überreicht eine Arbeit aus dem Institute für systematische Botanik an der k. k. Universität Graz (Vorstand Prof. Dr. K. Fritsch) von Anton Fröhlich: „Der Formenkreis der Arten *Hypericum perforatum* L., *H. maculatum* Cr. und *H. acutum* Mnch. nebst deren Zwischenformen innerhalb des Gebietes von Europa.“

Im Mittelpunkt der vorliegenden Arbeit steht die Frage: „Ist das *H. Desetangii* Lamotte als Art, Unterart oder als Bastard aufzufassen?“ Das *H. Desetangii* Lamotte, eine *Hypericum*-Form mit hellpunktirten Blättern

und schmalen, spitzen Kelchzipfeln, wurde von Lamotte (1874) als Art aufgestellt. Etwas später (1878) unterschied Bonnet bei dieser Form noch zwei Varietäten: das  $\alpha$  *genuinum* Bonnet und  $\beta$  *imperforatum* Bonnet; die erstere Form mit schmalen, spitzen Kelchzipfeln und punktierten Blättern, die letztere mit breiteren, mehr stumpfen Kelchzipfeln und nicht punktierten Blättern. Diese Formen blieben lange unbeachtet. Erst Schinz (1903, 1904) wandte sich denselben wieder zu. Er kam zu dem Resultate, daß ein Teil der *H. Desetangii* Lamotte-Formen, nämlich das  $\beta$  *imperforatum* Bonnet, dem *H. quadrangulum* L. anzureihen sei; er bezeichnet diese Form als *H. quadrangulum* subsp. *erosum* Schinz. Immerhin empfiehlt er aber diese Formengruppe noch einer weiteren, auf größeres Pflanzenmaterial gegründeten Untersuchung.

Verf. hat nun mit Rücksicht auf die anscheinend nähere Verwandtschaft des *H. Desetangii* Lamotte zu den drei Arten *H. perforatum* L., *H. maculatum* Cr. und *H. acutum* Mch., deren Formvariation und Bastarde näher studiert, ferner auch die Formen anatomisch untersucht. Es konnten die hiehergehörigen Formen auch größtenteils an ihren natürlichen Standorten und in großer Formenmannigfaltigkeit von dem Verf. (bei Graz) beobachtet werden.

Die Zugehörigkeit des *H. Desetangii* Lamotte  $\beta$  *imperforatum* Bonnet als subsp. zu *H. quadrangulum* L. (bzw. *H. maculatum* Cr.) konnte auch Verf. bestätigen. Auf Grund der Verbreitungsverhältnisse dieser Form ergab sich die Konsequenz, daß die subsp. *erosum* Schinz der Talform des gewöhnlichen *H. maculatum* Cr. (bzw. subsp. *typicum* Fröhlich), welches ein alpiner Typus ist, entspricht. Eine weitere, der subsp. *typicum* Fröhlich noch näherstehende Form (var. *immaculatum* Murb., bzw. subsp. *immaculatum* [Murb.] Fröhlich), welche sich durch helle, langstrichförmige Drüsen an den Kronblättern von subsp. *typicum* Fröhlich unterscheidet, repräsentiert eine Parallelform der letzteren in der alpinen Region des Balkan.

Was das *H. Desetangii* Lamotte  $\alpha$  *genuinum* Bonnet anlangt, so stellte es sich heraus, daß dieses (entgegen Schinz) dem *H. maculatum* Cr.  $\times$  *perforatum* L. entspricht, welchen Bastard der Verf. bei Graz sehr häufig beobachten konnte.

Ferner wurden in der Arbeit auch Bastarde von *H. maculatum* Cr. und *acutum* Mch. behandelt. Auch erfuhr das *H. perforatum* L. auf Grund eingehender Untersuchungen eine Gliederung in vier Subspezies: *vulgare* Neilr., *latifolium* Koch, *veronense* (Schrank) Beck und *angustifolium* DC. Endlich sucht der Verf. auch die phylogenetische Entstehung des *H. maculatum* Cr. aus dem *H. perforatum* L. durch Anpassung an das Klima der alpinen Region zu begründen.

Die anatomische Untersuchung der Formen, die nicht viel neues bot, ergab auch keine systematisch verwertbaren Unterschiede. Doch fand Verf., daß die auf den Blättern und anderen Organen vorkommenden dunklen Drüsen (entgegen Höhnel) keinen schizogenen Hohlraum enthalten, sondern kompakt bleiben.

### Sitzung der mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse vom 4. Mai 1911.

Dr. L. Adamović übersendet einen vorläufigen Bericht über die im Jahre 1910 mit Unterstützung der kaiserl. Akademie unternommene botanische Forschungsreise durch Montenegro, Albanien, Altserbien, Mazedonien, Epirus, Thessalien und Nordgriechenland. Derselbe hat folgenden Inhalt:

Anfangs April begab ich mich nach Antivari, um das wenig bekannte montenegrinisch-albanische Grenzgebiet genauer kennen zu lernen. Ich unternahm von Antivari aus Ausflüge in die Rumija Planina, unternahm daselbst Bestimmungen von Vegetationsstufen und konstatierte, daß die daselbst vorkommende und von Baldacci als *Ramondia Nataliae* angeführte Cyrtandracee nicht zu dieser Art, sondern zu *Ramondia serbica* gehört.

Ich besuchte ferner den Jutormanpaß und die ganze Gegend zwischen Vir-Pazar, Rijeka und Plavnica.

Um Pristan, in der Bucht von Antivari, habe ich *Petteria ramentacea* dicht am Meeresstrand an Südwesthängen beobachtet, während diese Gattung bisher so unmittelbar am Meeresstrand und an südlichen Abhängen meines Wissens nicht konstatiert wurde.

Da mir das Photographieren in Montenegro nicht gestattet wurde, so begab ich mich über Duleigno nach Scutari. Doch auch hier stellten sich meinen Arbeiten unüberwindliche Schwierigkeiten in den Weg, so daß ich leider auf die Erforschung der noch so wenig bekannten Nordalbanischen Alpen, ja selbst der vorgelagerten Vorgebirge verzichten mußte. Ich blieb daher nur etwa acht Tage in der Umgebung von Scutari, wo ich nichts besonders Interessantes fand — bis auf das Vorkommen von *Cytisus radiatus* in sehr tiefer Lage (etwa 30 m absoluter Seehöhe), u. zw. auf Serpentin.

Von Scutari fuhr ich nach Durazzo und von da nach Valona, Prevesa, Patras, Korinth, Athen und Volo. Hier bestieg ich den Pelion und fuhr dann über Saloniki direkt nach Vodena, Florina, Monastir (Bitolia) und Ochrida.

Auf der Strecke Florina—Monastir machte ich die sehr bemerkenswerte Entdeckung, daß die ganze Vegetation einen rein mitteleuropäischen Charakter besitzt. Da diese Feststellung auch über den mediterranen Charakter der nördlicher gelegenen Gegenden in mir Zweifel hervorrief, unterzog ich auch das Vilajet von Üsküb einer näheren Prüfung. Ich unternahm zu diesem Zweck Ausflüge nach Kumanovo, Kačanik, Kalkandele (Petrov), Zelenikovo und Köprülü (Veles) und kam schließlich zu voller Überzeugung, daß die vorherrschende Vegetation mitteleuropäischen Charakters ist mit eingestreuten mediterranen Oasen. Dies begründe ich zunächst mit dem Vorkommen der Fichte, Tanne, Rotföhre (Weißkiefer), Legföhre (Krummholzkiefer), Birke und der meisten für diese Formationen charakteristischen mitteleuropäischen Stauden und Sträucher.

Ebenso haben meine weiteren diesbezüglichen Forschungen um Kratovo, Egri-Palanka, İstip, Prilip, Kruševo ganz dieselben Resultate geliefert. Somit reicht die mitteleuropäische Flora um einen vollen Grad geographischer Breite (bis 41°) südlicher als sie bisher von Grisebach und mir festgestellt wurde.

Rein mediterranen Charakters bleibt in Mazedonien die Strecke Salonik—Karaferija—Voden, dann die Gegend Gjevgjeli—Demir Kapu—Strumica und die ganze Gegend östlich von Dojran.

Ende Juli kam ich abermals nach Salonik, um den Olymp zu besteigen; da aber nach mehrtägigen Verhandlungen mit den türkischen Behörden jeder Erfolg aussichtslos blieb, mußte ich auch diesmal auf diesen wichtigsten Punkt verzichten und betrat dann die Rückreise.

Neben einer Anzahl für die Wissenschaft neuer Arten (darunter eine schöne *Achillea* aus der Umgebung von Üsküb, eine *Campanula* von der Rumija-Planina u. a.) entdeckte ich einen sehr wichtigen neuen Standort der Roßkastanie an dem Drin gegen Dibra zu, wodurch die nördliche Grenze dieses Baumes um eine bedeutende Strecke vorgeschoben wurde.

Nachdem ich hier die Resultate meiner Reise nur in allgemeinen Zügen angedeutet habe, werde ich mir erlauben, die Ergebnisse meiner Forschungen möglichst bald dem hohen Präsidium zur Verfügung zu stellen sowie die während der Reise gemachten Photographien und gesammelten Pflanzen und Samen dem k. k. botanischen Institut der Universität zu übergeben.“

---

Das w. M. Prof. Molisch überreicht eine von Prof. Dr. W. Figdor ausgeführte Arbeit, betitelt: Übergangsbildungen von Pollen- zu Fruchtblättern bei *Humulus japonicus* Sieb. et Zucc. und deren Ursachen.“

1. Während die Vertreter des Genus *Humulus* normalerweise stets eingeschlechtliche (diklinische) Blüten besitzen, wurden bei *Humulus japonicus* Sieb. et Zucc. und einer Gartenvarietät dieser Art mit panaschierten Blättern (fol. var.) hermaphroditische Blüten beobachtet, u. zw. nur an Exemplaren, die Zwergwuchs aufwiesen.

2. Die Zwitterblüten geben sich als solche dadurch zu erkennen, daß das eine oder andere Staubblatt einer männlichen Blüte entweder in seiner Gänze oder auch nur teilweise in ein Gynöceum (es handelt sich demnach hier um einen Fall von Pistillodie) umgewandelt erscheint. Daß letzteres wirklich zutraf, erhellt daraus, daß Samen von derartigen Zwitterblüten in einigen Fällen geerntet wurden.

3. Hermaphroditische Blüten treten neben normal gebauten nur an männlichen Individuen auf. Die Geschlechtsverteilung muß daher als andromonöisch bezeichnet werden. Gelegentlich wurde auch Monöcie beobachtet, in zwei Fällen Cönomonöcie (d. h. normale männliche und weibliche Blüten kommen neben zwitterigen auf einer und derselben Pflanze vor).

4. Der Nanismus der einzelnen Individuen wird durch die gleichzeitige Einwirkung einer bestimmten chemischen Lichtintensität bei verhältnismäßig niedriger Temperatur und ebensolchem Feuchtigkeitsgehalte der Atmosphäre in Verbindung mit Nahrungsmangel hervorgerufen.

---

Prof. Molisch legt ferner eine im botanischen Institut der Universität Innsbruck ausgeführte Arbeit des Herrn Privatdozenten Dr. A. Sperlich vor unter dem Titel: „Bau und Leistung der Blattgelenke von *Conarus*.“

1. Die Basalpolster und Fiederblattgelenke von *Conarus* haben entsprechend der nahen Verwandtschaft der Familie mit den Leguminosen den bekannten, durch Zentralisierung der Leitelemente charakterisierten Bau. Ihre Bewegungen erfolgen durch Wachstum.

2. An der ganzen Oberfläche, besonders aber an der Oberseite befinden sich zahlreiche und tiefe Querfalten, deren Bedeutung darin zu liegen scheint, daß durch das Vorhandensein enger Stellen dem turgeszenten, voluminösen Organ das Ausbiegen bei der Einwirkung äußerer Kräfte, wie Wind und Regenfall, erleichtert und es innerhalb gewisser Grenzen dadurch vor dem Zerreißen bewahrt wird.

3. Der Bast wird innerhalb der Gelenke nicht wie gewöhnlich durch Collenchym vertreten, sondern erfährt eine ganz eigentümliche Modifikation.

4. Der zentrale Holzkörper der Polster hat lianenartige Struktur. Die lianenartigen Anomalien des Holzes sind bei einer Art ausschließlich auf die Bewegungs-polster beschränkt; bei den anderen untersuchten Typen konnte nur festgestellt werden, daß sie innerhalb des Blattes in den Polstern lokalisiert sind, da entsprechendes Achsenmaterial fehlte. Durch diesen Bau werden die Zentralzylinder der Polster weitgehend aktiv plastisch und in Fällen, wo eine aktive Beteiligung der Zentralkörper am Wachstum nicht notwendig ist, deren passive Biegung erleichtert.

5. Nicht bei allen Arten der Gattung bleibt das Basalpolster im späteren Alter des Blattes aktionsfähig. Aktionsfähige Basalpolster werden bei den Orientierungsbewegungen nur streckenweise zur Krümmung herangezogen. Der große Organdurchmesser und die kurze Aktionszone verursachen bei Krümmungen außerordentliche Kompressionserscheinungen an der konkav werdenden Seite. Die neutrale Zone liegt bei den Krümmungen der Basalpolster nicht im Bereiche des Zentralzylinders, sondern exzentrisch gegen die konkav werdende Seite.

6. Bei den Krümmungen der Fiedergelenke scheint der Zentralzylinder größtenteils passiv durch die Expansion der konvexen Rinde gebogen. In Fällen weitgehender Krümmung veranlaßt die Kompression der konkaven Rinde die Tötung und Abhebung peripherer Zellschichten und damit die Bildung eines oft längs der ganzen Konkavseite hinziehenden Wundkorkmeristems.

Die Blattgelenke, deren Bewegungen durch Wachstum erfolgen, dürften sich in zwei große Gruppen scheiden lassen:

1. Blattpolster, die zur Ausführung ihrer besonderen Leistungen im Dienste der Orientierung des Blattes einen entsprechenden, ganz spezifischen und vollendeten Bau — den bekannten „Gelenksbau“ — aufweisen: Metaplastien des Blattstiemes;

2. Blattpolster, in welchen zu gleichem Zwecke die normale Gewebedifferenzierung des Blattstiemes nicht bis zur Vollendung durchgeführt wird: Hypoplastien des Blattstiemes.

## Personal-Nachrichten.

Der außerordentliche Professor der Botanik und Warenkunde an der Technischen Hochschule in Lemberg, Dr. Adam Maurizio, wurde zum ordentlichen Professor ernannt.

Privatdozent Dr. Karl Domin wurde zum außerordentlichen Professor der systematischen Botanik an der böhmischen Universität in Prag ernannt.

Prof. A. Maige (Alger) wurde zum Professor der Botanik an der Faculté des Sciences de Poitiers als Nachfolger von N. Bernard ernannt. (Rev. gén. Bot.)

Privatdozent Dr. Peter Claussen (Universität Berlin) wurde zum außerordentlichen Professor ernannt. (Naturw. Rundschau.)

Dr. Árpád v. Degen, bisher Leiter der kgl. ungar. Samenkontrollstation in Budapest, wurde zum Direktor dieses Institutes ernannt.

Dr. Gustav v. Moesz, Oberrealschulprofessor, wurde zum Kustodirektor der botanischen Abteilung des Ungarischen Nationalmuseums ernannt.

---

Inhalt der Juni-Nummer: P. Fröschel: Zur Physiologie und Morphologie der Keimung einiger *Gnetum*-Arten. S. 209. — Fr. v. Frimmel: Die untere Kutikula des *Taxus*-Blattes — ein Lichtreflektor. S. 216. — J. Steiner: Adnotationes lichenographicae. (Schluß.) S. 223. — C. Frh. v. Hornmzaki: Nachtrag zur Flora der Bukowina. (Fortsetzung.) S. 225. — H. Frh. v. Handel-Mazzetti: Über das Vorkommen von *Linum perenne* L. in Liechtenstein. S. 227. — F. Vierhapper: *Conioselinum tataricum*, neu für die Flora der Alpen. (Fortsetzung.) S. 228. — — Literatur-Ubersicht. S. 236. — Akademien, Botanische Gesellschaften, Vereine, Kongresse etc. S. 243. — Personal-Nachrichten. S. 247.

---

Redaktion: Prof. Dr. R. v. Wettstein, Wien, 3/3, Rennweg 14.

Verlag von Karl Gerolds Sohn in Wien, I., Barbaragasse 2.

Die „Österreichische botanische Zeitschrift“ erscheint am Ersten eines jeden Monates und kostet ganzjährig 16 Mark.

Zu herabgesetzten Preisen sind noch folgende Jahrgänge der Zeitschrift zu haben: 1852/53 à M. 2.—, 1860/62, 1864/69, 1871, 1873/74, 1876/92 à M. 4.—, 1893/97 à M. 10.—.

Exemplare, die frei durch die Post expediert werden sollen, sind mittels Postanweisung direkt bei der Administration in Wien, I., Barbaragasse 2 (Firma Karl Gerolds Sohn), zu pränumerieren.

Einzelne Nummern, soweit noch vorrätig, à 2 Mark.

Ankündigungen werden mit 30 Pfennigen für die durchlaufende Petizeile berechnet.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1911

Band/Volume: [061](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Akademien, Botanische Gesellschaften, Vereine, Kongresse etc. 243-247](#)